

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuzeit Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugskarten, für 6 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amthliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Lokaleinschaltung 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Tagespreiskarten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame- u. Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Paul Jorisch, in Biebrich

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 125

Samstag, den 1. Juni 1918.

Postfach 10114.

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

Ab Amthlich, Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsausschlag.

Herzengruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe westlicher Front und kleinere Infanteriegefechte.

Herzengruppe Deutscher Kronprinz.

Dem von der Westfront südlich der Oise weichen den Feinde hierher über die Oise und Maas nach und gewonnen die Linie Dreling-St. Paul-Trois-Loire. Südlich der Maas waren wir in diesem Kampf den Feind über Buzen-Chavignac zurück. Südlich von Soissons führte der Feind eine Kanonier- und Infanterie in heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserer Feuer verdrängt und getötet.

Wir haben die Straße Soissons-Charlennes überdritten. Die in der Richtung auf Juvigny-Tardenois von Südwesten über die Maas und von Südosten herangeführte französische Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nichts anderes als vorwärtstretenden Feind zu überwinden. Die Feinde sind in der Richtung auf Juvigny-Tardenois von Südwesten über die Maas und von Südosten herangeführte französische Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nichts anderes als vorwärtstretenden Feind zu überwinden.

Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Vercy und Grand-Reigny wurden durchbrochen. Südlich von Juvigny-Tardenois haben wir die Maas erreicht. Die Feinde bei Champigny, St. Omer und Roubaix sind in unserer Hand. Auf dem Saal der Besie. westlich von Reims, wurden Gernigny, Guez und Thillois genommen.

Seitensangriff und Beute sind ständig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangen, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus dem Ostern-ung. Tagesbericht vom gleichen Tage:

Die Kampfaktivität im Tonsale-Gebiet beharrte sich gestern auf zeitweises Artilleriefeuer. Ein Angriff südlich Capo Sile wurde abgewiesen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Abd Berlin, 31. Mai, abends. An der Front von Moson bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Die Maas erreicht!

Der „Kreuzzeitung“ wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben: „Kämpfend nähern wir uns der Maas“, welche der Feindesbericht von gestern abend. Heute heißt es bereits: „Wir haben die Maas erreicht.“ Nach dreitägiger Schlacht ist also das Gebiet des von unserer Flugzeugfront des 27. Mai über 40 Kilometer entfernten Flusses erreicht, der im September 1914 eine weltgeschichtliche Rolle spielte. An der Maas gebot 1914 Joffe, den Deutschen ein Genüge zu bereiten. In glänzenden Schritten hatte die erste Armee unter Generaloberst v. Kluck in den letzten Augusttagen die Maas und die Straßen nach Paris erreicht. Die Franzosen hatten sich aber in schließlicher Rückzug vom Feind gelöst und im Raum von Paris die Verbände neu geordnet und aufgelöst. Am 6. September ging Joffe zum Angriff über mit dem Ziel, die erste Armee zu umfassen. Am Morgen des 9. Septembers hatte die erste deutsche Armee die Umfassung vollendet und die Armeen Feind und Maas aus dem Kampf auszuscheiden. Auf den Befehl der Obersten Heeresleitung trat Kluck, sich zum Feind unbeweglich lösend, den Rückzug an. Joffe's Plan war vereitelt. Weiterum fuhren wir an der Maas, aber die letzte Lage ist wohl verschieden von der des Jahres 1914. Jetzt flammten die Feinde in der Maas wieder an das Wort Maas, aber heute kann das deutsche Heer seine ganze Kraft dem westlichen Feind entgegen stellen und braucht sich nicht mehr zu verteidigen. Nach dem Kampf um die Maas von Paris verblieben die Feinde in der Maas. Joffe's Plan war vereitelt. Weiterum fuhren wir an der Maas, aber die letzte Lage ist wohl verschieden von der des Jahres 1914. Jetzt flammten die Feinde in der Maas wieder an das Wort Maas, aber heute kann das deutsche Heer seine ganze Kraft dem westlichen Feind entgegen stellen und braucht sich nicht mehr zu verteidigen. Nach dem Kampf um die Maas von Paris verblieben die Feinde in der Maas.

Die überaus große Beute.

Abd Berlin, 31. Mai. Die berühmten Höhen 108, 100 und Brimont, von denen am 27. Mai die Truppen des Generals Fritsch v. Belom den Angriff unüberwunden vorrückten, liegen heute am dritten Tage der Offensive still und verlassen weit hinter unserer Front. Das ganze französische Stellungssystem ist durchbrochen. Der Kampf schreitet hinüber auf einen freien, vom Kriege bisher noch unberührten Boden. Dementsprechend ist auch die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht in Zahlen zusammengefasst werden kann, wiederum überaus groß. Ansehnliche Heile neben Geschützen schwerer Kalibers in den Materiallagern und Stapelplätzen im Besatz außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition, Bekleidungsgegenständen, Hafer, Äpfeln, Hartseifen und anderem Kriegsmaterial in unsere Hände. Die unglückliche Bevölkerung der blühenden Ortschaften im Besatz wurde ahnungslos mitten im Frühlingssonne von Kriegesglück überfallen. Überall Zeichen des halben Aufbruchs. Halbesicht steht noch das Gefallen auf dem Feld, die begonnene Handarbeit liegt auf dem Acker, an der Kette steht der verlassene Hofhund der deutschen Quartiermacher an. Die wenigen zurückgebliebenen Zivilisten machen aus der Gefährdung gegen ihre Regierung und die Engländer kein Hehl. Obwohl ihrer Felle vertrauensvoll, fühlen sie sich wohlgeborgen im Schutz der mit der eigenen Armee zusammengehörigen Engländer, denen seit den letzten Wochen die Verteilung der mächtig ausgebauten Höflichkeitungen zwischen der Maas und Besatz anvertraut war. Nun wurde dieser wichtige französische Boden in weniger als drei Tagen preisgegeben. Hoffnungslos steht die Bevölkerung vor dieser Tatsache, hoffnungslos erklärt sie uns: „Nous finirez la guerre!“

Die Beteiligung der Kultivierten.

Abd Berlin, 31. Mai. An den großen Ereignissen der Schlacht am Chemin des Dames hatten unsere Kultivierten wiederum einen hervorragenden Anteil. In den Tagen, die dem Angriff vorausgingen, wurde die Truppenführung durch Meldungen der Grundungsflugzeuge, die trotz des schlechten Wetters weit in feindlichem Gebiet aufklickten, ständig über die vermutliche Stärke und die Maßnahmen des Gegners unterrichtet. Unsere Jagdflugzeuge, denen die feindlichen Geldwagen im Allgemeinen auswichen, hielten uns die nötige Überlegenheit in der Luft. Eine feindliche Jagdflotte von sechs Flugzeugen, die sich der Staffel des Leutnants Wiedrich zum Kampf stellte, wurde reiflos vernichtet. Unsere Schlachtflugzeuge griffen an allen Stellen der Angriffsfront in den Kampf ein und setzten Tod und Verderben in die dichtgedrängten feindlichen Kolonnen des Gegners. Auf der Frontlinie lieferten ständige über die Feindstellungen der eigenen und der feindlichen Divisionen, die der Infanterie auf dem Fuße folgten, hielten die

Führung über die Bewegungen beim Feinde auf dem Laufenden. Wie in der Schlacht von der Somme und in Flandern gingen auch bei diesem Angriff unsere Jagdflugzeuge dicht hinter unserer Infanterie und bekämpften u. a. auch zahlreiche Ziele auf der Erde. In den ersten drei Tagen verlor der Gegner an der Angriffsfront allein 19 Flugzeuge und einen Feindballon. Wir hielten 12 Flugzeuge ein. Der Gesamtverlust des Gegners betrug 28 Flugzeuge und sieben Feindballone.

Der Frontbeluch Clemenceaus.

„Times“ meldet aus Paris: Clemenceau ist während seines Aufenthaltes an der Front mit knapper Not der Gefangennahme entgangen. Er hatte gerade eine Stelle der Front verlassen, als deutsche Kanonen ankündeten. Ein General, der dort die Stellungen beaufsichtigte, wurde tödlich verwundet, wobei die Feinde getötet, und einige Mitglieder vom Gefolge Clemenceaus wurden gefangen genommen.

Abd Wien, 31. Mai. Die Bedeutung des Falles von Soissons als Stützpunkt der Verteidigungsfront im Nordosten von Paris und der mit beispielloser Schnelligkeit erfolgende Vormarsch der Deutschen gegen das Marneal werden in den Blättern eingehend erörtert. Die deutsche Führung habe die ihr ausgetragene Partie im Westen mit wunderbarer Ueberlegenheit gespielt und ihre Gegner überall dorthin genötigt, wohin sie ihn haben wollte. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die letzten Ereignisse an der Westfront nicht ohne politischen Eindruck auf Frankreich bleiben könnten.

Kleine Mitteilungen.

Fliegerangriff auf Karlsruhe. Amthlich wird gemeldet: Freitag vormittag um 9 Uhr griffen etwa zehn feindliche Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, wodurch 4 Personen getötet und 6 nicht erheblich verletzt wurden. Außerdem erlitt eine Anzahl von Verletzungen nach leichte Verletzungen. Auch wurde einiger Häuser- und Materialschaden angerichtet. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Lord George's jammereiches Prophetengabe. Zum Untergang des Truppentransportschiffes „Kolobian“ bemerkt die „Daily News“ spöttisch, daß Lord George eine Prophetengabe jammereich im Stich lasse. Jedemal, wenn er eine seiner patriotischen Versicherungen abgab, daß die U-Bootegefahr vorüber sei, passiere irgendein neues Unglück.

Lord George der Ainschuld.

London steht vor einem Ereignis — vielleicht ist es auch schon eingetreten — neben dem die Schlacht in Frankreich, die Zerschlagung von Jpern in ein wackelndes Nichts zusammenstürzen: Demnach wird ein großer Film, Lord George, der Ketter des Vaterlandes in den Londoner Vororten über die Szene gehen und den verarmten Briten den gesamten Lebenslauf eines Nationalhelden vorführen. Man erhofft daraus neue patriotische Begeisterung, jene heilige, im Kino entzündete Flamme, ohne welche in England und Amerika nichts geht. Dazu macht der Lord George sehr wenig günstige „Star“ am 15. Mai einige billige Bemerkungen. Er schreibt:

Höchstwahrscheinlich wird kein englischer General Vorbeeren in diesem Kriege flüchten dürfen. Der Generalismus, der im Lichte des Scheinverfalls dahinstirbt, wenn wir die Vögel verharren haben, wird General noch sein, und das ist ein Fortschritt. Kein englischer General wird Nationalheld werden können, und dadurch kränkt sich dem Filmkompositoren ein Feld unbegrenzter Tätigkeit. „Der „retierte“ das Vaterland? Lord George. Wer jagte die Welt? Lord George. Wer tat das Salz ins Meer? Lord George. Der Kinto Staatsmann wird dem Volke so lange norgeliebt werden, bis es wirklich glaubt, Lord George habe das Vaterland gerettet. Was man auf der weißen Leinwand gesehen hat, ist Tatsache.

Das tiefgefühlte Bedauern, das hier beim „Star“ zum Ausdruck kommt, daß die englischen Generale nicht leisten und daher nicht vollständig sein können, läßt freilich die Filmherrlichkeit des großen Lord George um so herrlicher ausfallen. Da aber grundsätzlich nur Filmherliebe in England zur Film-Unsterblichkeit berechnen, so empfinden wir den Engländern noch einige andere schöne Filmstoffe, etwa Churchill vor Zimmermann oder General Townshend bei Juvigny-Tardenois, die die Heidenatmen jenes ewigen Überlebens, der die rumänischen Petroleumquellen verleiht, nachdem man das Land ins Verderben gerufen hatte. In Vaterlandverratern ist wahrlich kein Mangel in England.

Tages-Rundschau.

Stuttgart. Der „Reutlinger General-Anzeiger“ veröffentlicht die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen von Spanien mit der ältesten Tochter des württembergischen Kronprinzen, Herzogin Wilhelmine von Württemberg, der 21 Jahre alten Herzogin Maria Annelie. Andere Informationen scheinen die Nachricht zu bestätigen.

Berlin. Die Blättermeldung, daß der Großherzog von Hessen zum Generalgouverneur der östlichen Okkupationsgebiete ernannt worden sei, entbehrt jeder Begründung. Ein derartiger Plan besteht nicht und hat nie bestanden.

Wien. Der König und die Königin von Bayern sind in Schloß Hagenberg eingetroffen, um dem Kaiser Karl und der Kaiserin Sita einen Gegenbesuch abzustatten.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Biebrich, den 1. Juni 1918.

Des Eisernen Kreuz erhielt: Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41. Gefreiter Karl Arnold, Sohn des gefallenen Ludwig Arnold.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

Rathhau Paul, Sohn von Philipp Paul, Mainzer Str. 41.

angesichts der neuen Heldentaten unseres Heeres ein Dankopfer in Gestalt einer Zeichnung zur Ludendorff-Spende. Empfangen die Sammler freundlich und gebt gern und reichlich!

Für die Ludendorff-Spende gingen bei der Sam-

meliste der Biebricher Tagespost weiter ein von:

Dr. Paul Reiche 100 Mark, bereits quitiert 400 Mark, bisherige Gesamtsumme 500 Mark.

Für die Ludendorff-Spende zeichnete Herr Fab-

iani Dr. August Dunderhoff die Summe von 10 000 Mark.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde ver-

liehen an folgende Herren: Betriebsleiter Dr. phil. Magin, Schmid,

Betriebsleiter Bernh. Stiefel, Arbeiter Emil Gartner, Vor-

arbeiter Wilhelm Koch und Arbeiter Karl Kämmer, sämtlich bei

der Firma Kalle u. Co. Akt.-Ges., Dr. Ferd. Mumenthal und Dr.

Heint. Pohl bei der Firma Chem. Werke vorm. Dr. J. Vog.

Sanitäts-Unterschiedsarzt Friedrich Heep, Sohn der Witwe Ar.

Heep, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Sergeanten er-

höbert.

Das Fest der Silbernen Hochzeit begaben morgen die

Geborene Johanna Fink und Frau, Weihenstraße 24.

Am Dienstag, den 18. Juni, findet der zweite Kunstler-

abend zum Besten der Biebricher Kriegshilfe in der alten

Turnhalle am Kaiserplatz statt. Die Zeitung liegt wieder in den

bedachten Händen des Herrn Hofmusikleiters H. Teller. An

denkmal des starken Andranges beim ersten Künstlerabend ist es

gefallen, sich frühzeitig Karten zu sichern, zu welchem Zwecke schon

jetzt schriftliche Vorausbestellungen in der Hofbuchhandlung Georg

Bräuer entgegengenommen werden (Preise der Karten 4, 3, 2 und

1 Mark).

Polizeiliche Nachrichten. Als gestohlen sind ge-

meldet worden: ein deutscher Schieferbund von braun-schwarzer

Farbe, und Tüchlerlein in grauen Regen. — Wegen ruhe-

störenden Karren kamen mehrere jugendliche Tagelöhner, wegen

Unterlassens der Nachsicht von Altschulmeisterin mehrere

Werte und wegen Feldbrandentwendung ein Arbeiter zur Anzeige.

Von jugendlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß trotz stre-

nger und schwerer Belohnung immer noch erhebliche Mengen von

Abfallstoffen und Deelen, welche der Volksernährung dienen müssen,

durch private Seitenhändler verbracht und ebenfalls Wegzehr-

und Seitenwein an Privats im Schmutzhandel abgegeben wer-

den. Dies zur allgemeinen Kenntnis bringend, wird ersucht, jede

verbotswidrige Verarbeitung von Fetten jeder Art der Polizei

sofort anzuzeigen.

Gestern abend wurde in einem auf heftigem Gebiet betrie-

lichen Abort des Anglerbahnhofs von Biebrich-Ost ein neu-

geborenes Kind aufgefunden. Als eine Anglerin

den Abort benutzen wollte, hörte sie beim Öffnen der Tür plötzlich

lautes Wimmern, wodurch sie einen solchen Schreck bekam, daß sie

forteil und Hilfe holte. Man fand dann, in das Abortrohr einge-

gekrümpert, das in eine Schürze eingewickelte, noch lebende Kind. Die

sofort benachrichtigte Polizei von Mainz-Kastell nahm sofort eine

Untersuchung vor, die jedoch noch nicht zur Ermittlung der un-

terrichtlichen Mutter führte. Das Kind wurde dem Krankenhaus

übergeben.

Gestern wurden hier die ersten blühenden Wein-

trauben festgesetzt, und zwar in dem hagenbergischen Wein-

berg am Hagenberg, wo der Saft in voller Blüte steht.

In den Eisenbahnhöfen werden täglich Reisende er-

mittelt, die eigenmächtig in einer ihrer Fahrkarte nicht entsprechen-

den höheren Wagenklasse Platz genommen haben. Derartige Ver-

fahren werden von dem Inspektorat ebenso behandelt, wie Reisende,

die sich nicht im Besitz einer gültigen Fahrkarte befinden; sie haben

mithin für die von ihnen zurückgelegte Strecke das Doppelte des

Fahrtpreises, mindestens jedoch 6 Mark zu entrichten. Dieser Be-

trag ist auch zu bezahlen, wenn der Zug sich noch nicht in Be-

wegung befindet. Der Reisende, der die sofortige Zahlung ver-

weigert, kann angezeigt werden. Bei Abgangsdiensten muß man sich

deshalb, in einer höheren Wagenklasse eigenmächtig Platz zu

nehmen, falls sich vielmehr der Platz durch einen jugendlichen

Eisenbahnbediensteten anweisen.

Ganz enorme Leistungen im Gütertrans-

port vollbringen zur Zeit bei den günstigen Verhältnissen die gro-

ßen Schleppdampfer auf dem Rheinstrome. Stünde um Stunde

rauschen mehrere mächtige Schleppzüge Stromauf und Stromab da-

hin, alle mit einer langen Reihe von Vollschiffen im Anhang. Ein

großer Schleppdampfer der Firma Stinnes mit zwei riesigen

Schiffen führte gestern vormittag nicht weniger als 7 große

bis zur oberen Mäule vollbeladene Kohlenkähle mit vollummen nahe

zu 20 000 Zentner Kohle im Anhang Stromaufwärts an hiesiger

Stadt vorbei. Weitere Schleppzüge folgten in kurzen Abständen.

So befindet sich die täglich auf dem Rheinstrom beförderte Kohlen-

menge allein zur Zeit noch auf mehrere Millionen Zentner. Wenn

man bedenkt, daß zur Beförderung von 1 Million Zentner Fracht

allein schon 500 Eisenbahnwagen oder 100 Güterzüge zu je 50

Wagen erforderlich sind, so läßt sich denken, welche gewaltige Ent-

lastung der Rheinstrom unter dem vorliegenden rollenden Eisenbahn-

material zur Zeit bringt. Glücklich Wille hat sich der Wälder-

Hand bei, Wochen lang auf gutem Wege, so daß die Schiffe

fortgesetzt mit voller Ladung verkehren können.

Berichtigung. Die Bezeichnung findet heute (nicht

am 6. Juni) statt.

Am Sonntag, den 2. Juni spielt die 1. Mannschaft des Bie-

bricher Fußballvereins 1902 in Mainz am dem Kaiserholz der

117er in den Ludendorffspielen, Anfang 4 Uhr.

Königliches Theater.

Wiesbaden, 29. Mai. „Die Räuber“, Trauerspiel in

5 Akten von Friedrich v. Schiller.

In dem Erstlingswerk Schillers, das, ganz aus dem Geist der

Sturm- und Drangperiode geboren, als Schwächen und Auswüch-

selben reichlich zur Schau trägt, hat der Dichter den vornehmsten

Fehler selbst am besten und schärfsten kritisiert, wenn er schreibt:

„Unbekannt mit Menschen und menschlichen Tugenden, mußte er ein

notwendig die mittlere Linie zwischen Engel und Teufel verstehen,

mußte er ein Ungeheuer hervorbringen, das zum Glück nicht in

der Welt vorhanden war.“ Oben dieses Ungeheuer, den Franz

Moore, verkörperte Alexander Volff. Er gab ihm eine Gestalt

des Kälters, eine Weisheitsvollheit der Empfindung, alles be-

herrschte von einem mellerischen Verstand, dem nichts mehr heilig

ist auf dieser Welt. Dieser Franz Moore hatte nichts von der be-

kommen Art des Theaterdramatis, wie ihn die Vertreter des In-

terrogantenleses zu gern darstellten. Und denn das in dieser Rolle

zu außerordentlich wichtige Moment! Denn, es war ein schart

umrissenes Bild, mit dem genialen Pinsel des Meisters gezeichnet.

Den Höhepunkt der Vollendung bildete das Gespräch mit dem Väter-

Moore und die darauffolgende Todesszene. Wohl ein Duzend mal

hob sich der Vorhang danach, immer und immer wieder mußte sich

Das Haus war ausverkauft und zeichnete auch die heimischen
Sträße durch lauten Beifall aus. —1.

ne Ein Armierungssoldat aus Biebrich wollte seitwärtig im September v. Js. dort auf Urlaub. Als er wieder abreiten sollte, sah seine Frau einem Familienzwischensatz entgegen. Die Lebensmittel waren in dieser Zeit in der Familie ganz besonders knapp, und weil er von der Unterrückung seiner Frau Rechte für den er warteten jungen Erbenbürger beführte, forste er in der Weis für einen außerordentlichen Vergütungszufuß, daß er zwei Urlaubstage füllte, die seiner jungen Schwägerin gab, doch die darauf Berechtigungscheine zum Bezug von Lebensmitteln erbol und dann die Aktuellen ihres Schmeitler brachte. Durch Straf lammerspruch vertilken wegen schwerer Ustündlichkeit den Mann selbst und die Schwägerin in 10 bzw. 7 Tage, wobei mehrere die Frau in 3 Tage Gefängnis. Das Gericht will von schlagen, daß die Freiheitstraten auf dem Gnadenwege in Gerd tinnen umgewandelt werden.

Kloster Eberbach. 29. Mai Die zweite Naturnist-Bezirklung der Kampfen Freischütz Domäne wurde heute hier abgehalten. Es gelangten 83 Rummern 1917er, 1916er, 1915er u. 1914er, hantelndes Einzelmannsbew., Wilborn, Schützenbau, sowie mehrere Wartobrunnen, Grafenberg und Steinberger zu Tage. Der Gesamterlös der heutigen Versteigerung stellte sich auf 508 Hektoliter und 56 Liter auf 1.294.550 Mark. Auf der östlichen Domänenversteigerung wurden 936.790 Mark erzielt, auf beiden zusammen für 974 Hektoliter und 68 Liter 2.231.340 Mark, d. heißt über 2 Millionen Mark.

Böhl. Durch eine Anzeige von unbekannter Seite wurde Polizei auf zwei schwere Kisten, die aus Niederrieters auf d. Bahnhof eintreffen sollten, aufmerksam gemacht. Die Kisten, auch tatsächlich eintreffen, vorgehen einen halben Frischgewichtigen Schen. Das Heftig wurde der Kreisföhrstelle überwiesen. M dem Empfänger sucht man.

Bad Homburg o. d. H. Der Bad Nauheimer Hoteltreib Max, der hier bei einem Hoteleinbruch verhaftet wurde, ist dem Gerichtsfängnis entlassen.

Limburg. Der Bischof von Limburg richtet unter dem
wobei, daß General Rubezhorst ihn brieflich um warme Empfehlung

Die a. L. 30. Mai. Hausverein der Gustav Adolf-Stiftung in Rastatt. Die Gustav Adolf-Stiftung im Kaiserthum Württemberg, die in diesem Jahr auf ein höchst reiches Gelingen blüht, hielt am Mittwoch hierabst ihre vierte Kriegsgemeinschaft. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß im Jahre 1917 Kriegseinnahmen der Stiftung in Deutschland über 2 Mill. Mark betragen. Die Kriegseinnahmen für die Gustav Adolf-Stiftung erreichten 1917 im Wiesbadener Bezirk 2404 Mark nach Friedensschluß eine Gemeinde oder zwei Gemeinden für besondere Zwecke erhalten sollen. An Stiftungen gingen ein 2700 Mark, die Hauskammungen erbrachten 23.650 Mark. Von der Hauskammung erhalten der Vorstand in 1917 7500 Mark, die heimische Diapora 12.000 Mark und die württembergische Diapora 3000 Mark. Dem Kriegsausschuß des Vorstandes übermies am 29. Mai. An Stelle der ausfallenden Zweigvereins-Reise sollen Gustav Adolf-Sonntagsfeiern werden. Das Ergebnis der hier abgehaltenen Sammlungen soll den Diaporagemeinden Hattersheim, Söfheim und heim zugute kommen. Die nächste Tagung findet in Wies statt. Die ausbleibenden Vorstandsmglieder der Stiftung den wieder gewählt.

Oberstein-Idar. Seit mehreren Wochen sind über eine
hundert Mitglieder des Fürstentums Birkenfeld an Preuß-

Dorlin, 30. Mai. In der **Westlich-Süddeutschen Klassenlotterie** in der **Vormittags-Ziehung** **15.000 Mark** auf Nr. **188.127**, **1000 Mark** auf Nr. **0251.20.827**, **5000 Mark** auf Nr. **210.492**, **1000 Mark** auf Nr. **18.845**, **15.000 Mark** auf Nr. **19.837**, **21.296**, **167.37.991**, **38.503**, **39.453**, **47.621**, **55.162**, **85.178**, **87.595**, **89.180**, **917**, **102.119**, **128.142**, **131.044**, **188.420**, **113.388**, **150.081**, **150.903**, **185.163**, **163.506**, **166.722**, **175.711**, **181.136**, **184.639**, **190.601**, **219.554**, **281**. — In der **Nachmittags-Ziehung** **10.000 Mark** auf Nr. **171.306**, **15.000 Mark** auf Nr. **23.992**, **10.000 Mark** auf Nr. **847**, **5000 Mark** auf Nr. **9746**, **98.579**, **79.855**, **204.161**, **3.700 Mark** auf Nr. **6275**, **24.817**, **31.742**, **37.796**, **44.473**, **47.822**, **72.356**, **74.719**, **152.76.413**, **86.054**, **92.041**, **94.221**, **97.079**, **98.834**, **103.713**, **107.417**, **129.931**, **111.116**, **113.107**, **119.544**, **123.482**, **130.314**, **142.858**, **148.493**, **198.156**, **208.194**, **164.306**, **196.085**, **216.297**, **218.038**, **222.066**, **444**, **231.625**. (Ohne Gewinn).

Berlin, 31. Dez. In der preußisch-litauischen Stollenlotterie
 122 146 248 155 904, 3000 Mark auf Nr. 4770 7331 8734 10 929
 667 22 588 22 609 38 546 39 059 46 724 76 856 68 210
 936 83 556 84 368 94 783 95 845 99 367 99 634 101 720 109 116
 99 170 110 008 119 375 122 908 124 703 130 039 149 510 157 172
 11 742 164 895 176 506 182 849 207 965 210 233 219 777. — In der
 nachmittäglichenziehung 10 000 Mark auf Nr. 100 373, 3000 Mark
 auf Nr. 9787 21 312 22 115 25 892 34 395 35 345 36 308 38 045
 40 422 53 155 61 882 101 087 101 420 104 674 121 504 127 476
 131 073 137 873 140 072 151 747 159 784 165 668 168 350 174 136
 176 992 179 606 193 217 196 401 200 080 215 826 224 574 235 836.
 (Zus. Meinh.)

Bei der freiwilligen Abgabe der Herrenoberteilung wird die Annahme der Leinen- und Kleinfleischstelle von den Sammelstellen vereinfacht. Wie hierzu die Kleinfleischstelle mittel, erfolgt die Verlagerung deshalb, weil Leinen- und Kleinfleisch für die Zwecke der laufenden Sammlung unbrauchbar sind. Es handelt sich jetzt nur um die Beschaffung der Kleider für die Schwerarbeiter. Nur die in den Bergwerken und am Feuer beschäftigten Arbeiter sind die oben bezeichneten Stoffarten nicht zu gebrauchen. Es gibt aber auch, wo die Kleinfleischstelle doch erlaubt werden dürfte, andere Schwerarbeiter, die nicht in Bergwerken oder am Feuer arbeiten.

Spaziergänge für Kriegsgefangene. Die deutsche Bevölkerung wird neuerdings häufig wahrnehmen, daß französischen und belgischen Kriegsgefangenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Spaziergänge und Leibesübungen außerhalb der Lagerstätten gestattet werden. Es handelt sich dabei um die Ausführung der Bern zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen, nach denen allen Kriegsgefangenen, die nicht durch ihre Arbeit förderliche Bewegung haben, sondern mittellos in Lager bleiben müssen, wöchentlich mindestens einmal die Wohltat eines ausgiebigen Bewegung im Freien gewährt wird. Die Abmachung wurde im Interesse unserer Kriegsgefangenen Landleute in Frankreich getroffen und ist von diesen auf das freudigste begrüßt worden. Angesichts der zum Teil sehr langen Dauer ihrer Gefangenschaft werden diese Spaziergänge für die Aufrechterhaltung der geistigen und körperlichen Spannkraft von unschätzbarem Werte sein. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Bevölkerung den feindlichen Kriegsgefangenen gegenüber bei ihren Ausflügen stets eine ruhige und milde Haltung bewahren wird. Die deutsche Regierung wird das Gleiche nachdrücklich von Frankreich fordern und gegen etwaige Verletzungen deutscher Kriegsgefangener energisch einschreiten.

Heber Hilfsdienst im eigenen Haushalt heißt es in der St. Jga.: "Wann einer, der kein ewiges Leid mit den Handwerfern hatte, die nie zur Zeit kamen und dann, waren sie endlich da, b. artig wieder verschwanden, weil dieses oder jenes Handwerks nicht zur Hand war usw., hat lezt Ruhe. Denn es kommt überhaup. keiner mehr. Wenigstens jumeist nicht. Da heißt es denn, le. Hand anlegen und seine Künste zeigen. Freilich, da dürfen le. Bedenken bestehen, wohlgepflegte Hände zu schonen, und we. erhdem schon ein wenig in handwerklichen Griffen übte, hat es nicht nötig, jene lehrreichen Zeitarzikel in allerlei Robe- und H. f. anzugestrichen zu studieren, die einem mit trefflichem Bil. schmaus zeigen, wie man einen Vogel in die Hand fopft. Daß dabei mitunter neben den Kopf und auf den Finger trifft, ist weniger eingehend behandelt zu werden. Fast von Tag zu vergrößert sich der Bereich des häuslichen Hilfsdienstpflichtigen. er je eine Feile zur Hand genommen, so ist er am Ende insla. sich einen verlorenen Schlüssel zuerschließen, den ihm der u. lausene Schlossermeister in gnädiger Laune roh zubehauen gelie. oder schreit er jene materialien Schottierungen der inneren S. Flächen nicht, die das vielfach verschlungene Winnetgäufel des hüßlich hervortreten läßt, so wird er am Ende den Hut find. gehemtuosollen Eingeweide seines Hüßloßes mit Geduld. Spitze auseinanderzunehmen, um dahinterzukommen, warum dem ausgerechnet jeht keinen Dienst verpöft und eigenmächtig um Hüßlaßheit brennt — der Kenner weiß warum: es sind. freigeigeklich schledten und ungewaschenen Robien, deren Schla. überfülle dies verursacht. Wenn die Briefumschläge auszu. drohen, lernt es, mit dem Falschen den Altklebstoff gebraucht. schläge nachzuheben, sie zu lösen und zu wenden; bald find. ganze Familie Spah an dieser neuen Spielerei, und plötzlich er. sie in der Heberfülle von „Grafumschlägen“. Weitau. den m. Umfang oder findet die allenthalb: grüße Hausdubilderei. immer kann, hat seinen „Dreißig“ und hämmert sich unter. Schube, was nur irgend halten will. Nach tausenderlei Er. bleibt auch hier die alte Weisheit ewig neu. Daß leider nur Er. das einzig Brauchbare ist. Schube nur, Daß gerade leht, wo. sie am nötigsten hätte, die kleinen Stischen fetterer als ge. Briefmarken werden, juma. man immer wieder noch ein Sch. den Feder findet und wären es schließlich auch nur die leht. Strichen einer alten Kleiderstopfpeite. Ehe der Krieg sum. reichen Ende geht, wird wohl noch manche häusliche Hand. unter ihre Heberaufzuchtung lehren.

Hilfsdienst von Handwerkerlehrlingern. Das Kriegsamt in Burg hat folgende Überzeugungsurtheile erlassen: „In ein Jugendbilder bei einem Einberufungsausschuss um Beistand in einem kriegswichtigen Betriebe nachsucht und sich herausdrehen in einem Lehrverhältnis steht, so ist er, wenn keine Ziehung aus der Ziehrliste nicht aus besonderen Gründen

weist er ihnen in einem anderen Betriebe nicht zuzuführen, so unter Bezeichnung über die Achtelgasse (§§ 120 folgende der Nummerbezeichnung insbesondere § 127 d) zur Rückkehr in sein Betriebsstelle zu veranlassen. Erfolgt die Verweisung des Lehrlings in einem anderen Betriebe geboten, so ist, wenn es sich um einen hilfsdienstpflichtigen Lehrling handelt, zunächst in der Rolle die Handwerkskammer um eine Zurechnung zu ersuchen. Es sich um einen noch nicht hilfsdienstpflichtigen Lehrling zu hat der Unterbauratenspruch weitere Wohnlokale als ausreichend abzulehnen. Die Hilfsdienststellenstellen und Wohnräume haben eine Arbeitsvermittlung abzulehnen, wenn sich einander nicht befähigen können, das eine etwa bestehende Vertrag ordnungsmäßig erfüllt ist. Hierdurch wird einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Von vielen Lehrlingen bzw. deren Eltern Vertretern ist der Hilfsdienst benutzt worden, um ein des Verhältnisses zur Lösung zu bringen, indem sich die Freiwilligkeit zum Hilfsdienst in einem freiwirtschaftlichen Betriebe. Die Handwerkskammern haben die Verhältnisse stets hingewiesen und wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass freiwillige Eintritt in den Hilfsdienst das Verhältnisses bricht, der Lehrling daher mit voller Einspruch bei den zuständigen Gewerkschaften erheben kann. Vorstehende Verfügung ist, welche die Prüfung des Grades der ordnungsmäßigen

Rangordnung für Telegraphenbedienstete. Wir teilen im Leitungs-
vertrage, Nummer 13, daß die Hofkammerallmählich Anlaß genommen,
die verschiedenen Telegraphenbediensteten, als eine bestimmte Rangord-
nung einzuführen, die 7 Gruppen umfaßt. An erster Stelle stehen
die gebührenfreien Dienstbediensteten der Militärbehörden in drin-
genden militärischen Angelegenheiten. An zweiter Stelle stehen die
Telegraphenbediensteten, die von den regierenden Fürsten des Deutschen Reichs
und von ihren Gemahlinnen und Witwen oder im Auftrag der
Hoheit von den Beamten (Hofbeamten), der Umgebung, dem Ge-
folge oder den Hofkammern geführt werden. Den dritten Rang neh-
men dringende Telegraphenbediensteten der Staatsbehörden in Staatsangelegen-
heiten ein schließlich der dringenden Dienstbediensteten der Steuern,
Post- und Telegraphenverwaltung. Erst an vierter Stelle kommen
dringende Telegraphenbediensteten, woran sich als fünfte Gruppe dringende
Telegraphenbediensteten der Privaten und der vorher nicht genannten Hofbe-
amten anreihen. Als sechste Gruppe folgen die Privatbediensteten
Telegraphenbediensteten und endlich gewöhnliche Telegraphenbediensteten ein schließlich
der Hofbeamten und der Militärdienstbediensteten, soweit sie
gebührenpflichtig sind. Die Telegraphenbediensteten der höheren Klasse genießen
den Vorrang vor den Telegraphenbediensteten der niedrigeren Klasse, auch wenn
später angeordnet worden sind. Innerhalb der einzelnen Klasse
ist dagegen für die Reihenfolge der Ausführung des Telegraphenbediensteten

George Beaume die möglichst ausgiebige Bemerkung der inhomöthischen Städte mit transalpinen Fliegerbomben mit aller Gewalt, wobei er gegen Köln zu gehen sucht. Er hält die Aufforderungen der Kölner gegen die Führer von 1871 71 und für Beaume aus. Köln bilde im Verein mit den Nachbargemeinden eine Rolle, wo für die Luftkämpfer etwas zu machen sei. Bei dieser Gelegenheit wird ein Hinweis auf die anderen Königinnen von Ahrn, Düsseldorf, Bonn, Koblenz und Mainz gegeben. Beaume schließt mit den Worten: „Köln verdient nicht mehr Mächtig Berlin, man kann darauf verzichten.“

Die **Brüchlagnahme umgängen**. Ein betteses Stücken (spie-
sich dieser Tage auf dem **Speyerer** Bauhöfen ab. Das **Bäl-**
den war wie gewöhnlich bis zum letzten **Brüchen** mit männlich
und weiblichen Personen besetzt, die mit ihren wohlgefüllten **Wä-**
nnen nach Hause fuhren, darunter auch eine in der ganzen **Um-**
egend ihres gelehrten Mundwerkes wegen allgemein be-
rühmte Frau, die ebenfalls vier **Schoppen** **Milch** mit sich führte. Auf
Station angekommen, mußte man die schmerzliche Erfahrung er-
leben, daß wieder einmal „**Kontrollé**“ war. Wohl oder übel ließen
die Leute ihre **Milch** den **Hütern** der **Gelände** ab. Nicht so die ob-
erwähnte Frau. Also dieß die Gefahr bemerzte, ließ sie ruhig
ihre **Wagen** stehen und fing an, ihre vier **Schoppen** **Milch** — zu trinken
bis sie endlich vom **Gendarmen** bemerkt wurde. Dieser forderte
sich auf, schleunigst herauszukommen und abzuliefern. „**Ehr** we-
der noch warie kenne“, war die Antwort, „ich kumm schunn, awer es
werd mei **Milch** gelosse.“ Damit trank sie den letzten **Mel-**
verlich den **Bogen**. „Ja“, sagte sie zu den **Umstehenden**, „beten
der **Milch** norre a gelosse, do betten se sich die nit abnehmen te
Wissen“, so war jo a bißel viel in dere **Schweinbidigkeit**; die er-
zweie **Schoppe** fin glott enunnergewischt, die waren for die **Dor-**
aber bet die zweie leistige **Schoppe** hob ich doch a bißel drück mit.
Dabei schluck sie und schluck, aber vergebens, die **hinuntergem-**
Milch kommt unter dem **Halb** der **Umstehenden** wieder zum
Vorschein. Als dies erledigt war, sagte die Frau zu den **Gendarmen**:
„So, do heunt jetzt die **Milch** widder, jetzt kennen'r se meinek
Brüchlagnahme.“

Eine **erwartige Familien-Anzeige.** Bekanntlich dürfen auch die Braute Gefallener mit Erlaubnis des zuständigen Ministeriums den Titel „**Frau**“ führen und den Namen ihrer Verstorbenen annehmen. Die Bekanntmachung derartiger Anzeigen ist bisher nur von Geburt und Tod, von Heirat und Verlobung künden wukhte. In den „**Leipziger Neuesten Nachrichten**“ findet sich unter der Rubrik „**Familiennachrichten**“ folgende Anzeige: Hierdurch geben wir bekannt, daß unsere Tochter Käthe Ritter Braut unseres im Oktober 1918 gefallenen Sohnes, des Leutnants Otto Flemming, mit Genehmigung des Ministeriums von jetzt an den Namen „**Frau Flemming**“ führt. — H. v. d. Ritter Flemming und Frau.

Die Weinwürste des Leipziger Ratskellers gehen zum welen alten Freunde eines guten Tropfens nach und nach zu Der Ratskellerwein reicht nur noch bis Ende dieses Jahres. Rheinfeldenwein bis Ende Oktober 1919 und der rote Edo Rheinfeldenwein bis Ende 1919. Die billigen Fialdenweine bis zu 4 Pa Fialde reichen noch ungefähr ein Jahr. Nach den neuen Aufschlagspreisen für eine Fialde Wein im Preis

Spanien. Nach einer Haager Meldung sind bisher etwa 10 Millionen Reichen in Spanien an der Epidemie erkrankt. Der König ist noch bettlägerig. Die Aerzte erklären, daß die Seuche durch einen Bazillus fätharrhalischen Typs hervorgerufen wurde.

(Nachdruck verboten)

[illegible]

Heiden, — neuer Erfolg und Geländegewinn — waren in
noch zu melden. — Sieg nur im Sinn und im Herzen die
heiliger Vaterlandsliebe — stürmten sie vorwärts mit ja
Mut. — teilten sie aus ihre Siebe.

Schlugen aufs neu mit gepanzerter Faust — auf die Frey- und Briten, — haben den Gegner zedrückt und zerhaut, — ihm die Waffen entglitten, — Wukien auf blutüberflossenen — siegreich die Flaggen zu hüllen, — haben Vond Georg (Lemencous) Mohn, — und deren Traumbild zertriffen.

Siegreich gehts fort über Täler und Höh'n, — scharf
manifches Eisen, — doch wir daheim, fern vom Schlachtfeld
— dürfen heut danken und preisen, — Lasset uns ausharr'n,
wir gefällt — und nicht um Kleinliches flagen, — daß wir
untern Brüdern im Feld — aroh sind im Kampf und Entlo-

Nacht uns erfüllen die eiserne Wälder — treu bis zum siegreichen Ende, — leistet auf eigene Wünsche Verzicht — laut mal Ludendorff-Spende. — Bringet durch diese des Vaterlands — jedem verdumten Streiter, — ehret der Dorschack ver- den Pfaffen! — Siegarich acht's nordwärts! Ernst He-

Buntes Allerlei.

Kassell. Im Vertriebsbahnhof Rothenditmold wurde hilfsdienst tätige 43jährige Kaufmanns-Frau Rettig von einer Kugel getroffen. — Einer Schmiedin wurden von einer Kugel die Hüften durchbohrt. In beiden Fällen ist noch keine Zeit verstrichen, um die Verletzungen zu beurtheilen.

Waldenburger. Ein bemerkenswerter Erfolg gebildete Jugend muß mit autem Beispiel vorangehen. „Mut haben, sich über Aeußerlichkeiten hinwegzusetzen,“ heißt einem zeitgemäßen Erlass des Rectors des Gymnasiums zu Waldenburger.

Wie es gemacht wird. In Osterburg (Altmarkt) sehen

Berliner einer Frau 1000 Mark und für „Schente“ dafür
Schinken von 40 Pfund. Wenn die Sache vor die rechtliche
gekommen wäre, würden wohl beide Personen über den
der „Schenkungen“ eines besseren belehrt worden sein.
steuer“ ist natürlich bei dem Fiskus auch nicht bezahlt.

Wenings (Oberh.). Der 44-jährige Georg Döhler von

Räufel. Im Verladebahnhof Rathenitz wurde Hilfsdienst tätige 49-jährige Kaufmannssohn Karl Rettig von einem Muhl totgequetscht. — Einer Schaffnerin wurden von einem

Alkallienburg. Ein bemerkenswerter Erfolg gebildete Jugend muß mit autem Beispiel vorangehen und hat, sich über Außerlichkeiten hinwegzusetzen," heißt es in einem zeitgemäßen Erlaß des Direktors des Gymnasiums.

Erklärt ihnen dann, daß er das Bar-
nerne sehr und empfiehlt ihnen weiter größte Zurückhalt-
Tragen von Stierwölfe. Die Jugend könne ganz gut mit
Kragen oder bloßem Halse gehen.

Berliner eines Frau 1000 Mark und für „schente“ dafür Schinken von 40 Pfund. Wenn die Sache vor die rechtliche gekommen wäre, würden wohl beide Personen über den Tisch der „Schenkungen“ eines besseren belehrt worden sein. — Es magstlich, daß auch nicht bezahlt.

Diebrüder Tagespost.

Die Vertretung des verstorbenen Herrn Pfarrers D. Dr. Gerbert

Indes vorläufig in derselben Weise statt, wie während der drei-
jährigen Abwesenheit des Herrn Dr. Gerbert als Feld-
divisionspfarrer. Hiernach gehören die Straßen von der Schul-
straße bis zur Mainzer Straße einschließlich der geraden Haus-
nummern zum 2. Pfarrbezirk (Hr. Stahl, Kathausstr. 60), und
die Straßenteile von der Mainzer Straße einschließlich der ungeraden
Nummern bis zum Rhein zu dem 3. Pfarrbezirk (Hr. Dr.
Kühler, Kaiserstr. 35, 2.). Der Konfirmanden-Unterricht für die
Kinder des 2. Bezirks und die Kinder des 1. Bezirks von der
Schulstraße bis zur Mainzer Straße einschl. der geraden Nummern
findet in der Steinschule statt, während der Konfirmanden-Unter-
richt für die Kinder des 3. Bezirks und für die Kinder des 1. Be-
zirks von der Mainzer Straße mit den ungeraden Hausnummern
bis zum Rhein in der Herzog-Adolf-Schule abgehalten wird. Diese
Neueinteilung des Konfirmanden-Unterrichts beginnt am Montag,
den 3. Juni, vormittags 8 Uhr, für die Mädchen, und am Dienstag,
den 4. Juni, vormittags 8 Uhr, für die Knaben.

Biebrich a. Rh., den 1. Juni 1918.

Kühler, Pfarrer. Stahl, Pfarrer.

Evangel. Diakonissenheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser Haus-
vater, Herr Diakon Hoffmann, mit der jährlich stattfindenden

Sammlung für das Ev. Diakonissenheim
beauftragt ist.

Wir empfehlen unsere am Montag, den 3. Juni be-
ginnende Sammlung auf das herzlichste und bitten
dringend, mit Rücksicht auf die teuren Lebensmittel und
auf die große Zahl unserer Kinder (zurzeit 60), in der
Liebe zu unserem Hause und zu unserer schweren Arbeit
nicht nachzulassen.

Biebrich, 1. Juni 1918.

Der Vorstand des Evangel. Diakonissenheims.
Stahl, Pfarrer.

Elektro-Biograph.

Ab heute bis Montag:
Majo: oder der Leidenschaft eines armen
Mädchens.

Ergreifendes Drama in 4 Akten.
Die geheimnisvolle Heirat.
Einführung in 3 Akten.

NB. Während der heißen Sommermonate ist mein
Theater nur Samstag, Sonntag und Montag geöffnet.

Union-Theater.

Seute bis Montag:
Wanda Treumann - Gattin der Serie 1918.

Der Dieb

Drama aus dem Leben in 4 Akten nach dem gleich-
namigen Schauspiel von Henri Bernheim.

Merke:

Anna will heiraten.

Vollspiel in 3 Akten.

Weinwirtschaft

„Zum Pfälzer Jakob“ wieder eröffnet.

Empfehle 1917er Martinheimer Weißweine sowie meine
bekannten Beeren Schnäpse und Gebäckwaren.

Jakob Reichert,
Niedstraße 26 (an der Waldstraße).

Zur Erleichterung meines Umzuges
verkaufe ich bis 1. Juni

Tapeten

nur Qualitätsware, billig.

Wegen weiter steigender Preise u. zunehmendem
Warenmangel erfordert es ihr eigenes Interesse,
jetzt ihren augenblicklichen, sowie späteren
Bedarf zu decken.

Ernst Leicht,
Kathausstr. 33.

Im Austausch von Türdrücker
und Fenstergriffen

hält sich bestens empfohlen

Schlosserei Schön & Dugbach, Biebrich a. Rh.
Kaiserstr. 34. Muster führen zu Diensten.

Glucke

zu kaufen gesucht.
Nah. in der Geschäftsstelle.

Gänschard

zu kaufen gesucht.
Kathausstr. 27.

Todes-Anzeige.

Heute entließ sanft meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter

Luise Simon

geb. Schard

im 72. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Simon.

Biebrich (Rhein), den 31. Mai 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juni,
nachm. 3 Uhr, vom Crauerhause Wiesbadener Str. 41 statt.
Von Kranzpenden und Beileidsbekundungen bitten wir im Sinne
der Entschlafenen abzuheben.

Für die Aufmerksamkeit anlässlich unseres
Hilberns Hochzeits-Jubiläums sagen wir
allen Freunden und Gönnern unseren
aufrichtigsten Dank.

Phil. Ettner u. Frau, Bentschfeld.

Aus dem Felde zurück, habe ich meine Praxis wieder
aufgenommen.
A. Hoffmann,
Spezialarzt für Lungenkrankheiten.
Mainz, Ludwigstr. 12.
Sprechstunden: 1-4 Uhr nachmittags.

Statt Karten.

Anton Diefenbach
Kätha Diefenbach
geb. Gerhardt
kriegsgetraut.

Offheim-Biebrich
1. Juni 1918.

Tabak

Garantiert feiner,
reiner Blättertabak
aromatisch, leicht und
wohlwollend:
10 Pak. à 10 Stk. 50 Stk. M.
50 " " " 50 " " " 50 " "
100 " " " 50 " " " 50 " "
Mittelstücken an
Verbraucher 10, an
Verkauf 30 P.
Verkauf nach
Reise nach.
Hofmann u. Ehrlich
Berlin C. 17/229.

Tabakpflanze

gesund und kräftig
empfehlen
H. Preder, Metzger Str.
Pflanzen
für Gemüse 10 Stk. 10 P.
50 Stk. 50 P.
Jerd. Ankerbrot
Biebrichstr. 23

Donnerstener

u. Eulertwein
Heben ob Sonntag zum
kauf.

Carl M.
Nichtung, Bbl. Zer
Verkauf Montag, 3.
einen großen Transport
billigen Preisen.
Harden, Erbenheim,
Obergasse 18.

Unterhaltener
Einspänner
Reiterwagen
abzugeben.
Wiesbadener Str.

Patentrahm
in allen Größen.
Gefrierkühlband Biebrich
Mainzerstr. 8 u. 15.

1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank,
1 Küchenschrank und 2 Stk.
zu verkaufen.

Seppelheimerstr.
part. I.

Brennholz
Latten und Schwa
zu verkaufen.
1 Zimmerermeister K.
Biebrich.

Mandoline
empfehlen
W. Deiner, Kaiserstr.

Gänse-Feder
Dr. W. Gänse-Feder
nen per Pfund 8.50 bis
wunderbar feine.
Gefrierkühlband Biebrich
Mainzerstr. 8 u. 15.

Maurer Grunds
in Kaffee-Remortung.
Biebricher Panzerstr. 30
geigen, zu verkaufen.
Nah. Kaffee, in der W.

Deutscher
Schäferhund
Sonntag morgen entla-
Wiederbringer oder bring
der über den Verbleib ge-
Auskunft geben kann, e-
gute Bezahlung.

Schmierplatte
von einer Automobili ver-
Abzugeben gegen Belohn-
bei
Maurer Grunds
Wiesbadener Str. 8

Von Biebrich-Ost bis 2
bruch Daderhof

Gleisbahn verlore
Abzugeben Kaiserstr. 57.

Strassenbahn
Abonnemen
verlieren. Gegen Belohn-
at zig. Nah. Geschäftsfeld

Die Beileidigung meines am 7. November 1917 auf dem Felde der Ehre ge-
fallenen, nunmehr nach hier überführten, geliebten Mannes

Curt Teichmann

Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment

findet Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Feidenhalle
aus statt.

In ihrer Trauer:

Frau Martha Teichmann.

Biebrich, den 1. Juni 1918.
Kaiserplatz 1.

Dankagung.

Wir denen, die während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer nun
in Gott ruhenden lieben Tochter

Lina Widmann

in so überaus wohlwollender Weise ihre Teilnahme bekundet haben, sei auf diesem Wege un-
ser herzlichster Dank ausgesprochen.

Besonders bedankt es uns zu danken dem Evangel. Jugendverein Biebrich-
Waldstraße für die ergebenden Grabgelände, der evangelischen Gemeindefrauen der
Waldstraßenbezirks für die aufergebene Pflege während des Krankenseiendes der Ent-
schlafenen, allen Freunden und Bekannten, die so zahlreich zum letzten Abschiede erschienen
waren, sowie für die allerseits so reichlich gespendeten Kränze und Blumen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie J. Widmann.

Biebrich, 1. Juni 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und
Mutter, sowie für die schönen Kranz- und
Blumenpenden sagen wir allen herzlichsten Dank.

Robert Ohle u. Kinder.

Biebrich, 1. Juni 1918.

Wiesbadener Straßenbahnen!

Männer, kräftige Frauen
und Mädchen

werden noch in den Bahndienst eingestellt. Bezahlung erfolgt auch
für die dienstfreien Tage. Bewerber und Bewerberinnen wollen sich
mit einem Lebenslauf melden bei der

Betriebsverwaltung,
Kaiserstr. 7.

Umpressen

von Tarnenbüten, aparte Formen, Umarm. und Neuauflistung
von Vorten- und Seitenhüten bei tadelloser Ausführung.

Jenny Matter, Wiesbaden, Bleichstr. 11
Telephon 3927.

Gut möbl.
Wohn- und
Schlafzimmer
auch einzeln zu vermieten.
Armenstr. 11, 1.
Ed. Kathausstr.

Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, 570
einst. auch einzeln, zu vermieten.
Bleichstr. 34, 3. r

Dachwohnung
im Hinterhaus zu vermieten. 485
Näheres Kaiserstr. 53 Trebb. 1.

Stube und Küche 583
zu verm. Neugasse 16.

2-Zimmer-Wohnung
zu verm. Bleichstr. 19. (589)

2-Zimmerwohnung.
zum 1. Juni zu verm. 597
Nah. Adolfstr. 19, bei Breuer.

2-Zim.-Wohn.
im 1. Stg. sofort zu vermieten.
294 J. Höner, Kaiserstr. 16.

2-Zimmer-Wohnung. 516
zu vermieten.
Näheres bei Arnold,
Eisenbahnstr.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichem Zubehör zu vermieten.
64 Kathausstr. 73

6-Zimmerwohnung.
in 2-st. Familienhaus zu verm.
Näheres von 3-5 Uhr 1500
Nah. Wiesbadener Allee 22, 1.

B

Biebrich

Erk. 10
sagen. — B
trauen fre
Beygskette
Wegen Pol

Rotations-T

N 126

D

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B

B